

Film des Monats 09/2013: Das Pferd auf dem Balkon

(Kinostart: 19.09.2013)



Filmbesprechung

Das Pferd auf dem Balkon

Interview

"Man darf Kinder nie unterschätzen!"

Hintergrund

Mika und wie er die Welt sieht

Hintergrund

Mein Freund, das Tier

Anregungen für den Unterricht

Arbeitsblatt

Das Pferd auf dem Balkon



Österreich 2012
Kinderfilm

Kinostart: 19.09.2013

Verleih: Neue Visionen Filmverleih

Regie: Hüseyin Tabak

Drehbuch: Milan Dor, frei nach Motiven aus dem gleichnamigen Roman von Milo Dor

Darsteller/innen: Enzo Gaier, Nataša Paunović, Andreas Kiendl, Nora Tschirner, Bibiana Zeller, Murathan Muslu u. a.

Kamera: Peter von Haller

Laufzeit: 90 min, dt.F.

Format: Digital, 35mm, Farbe

Filmpreise: Filmfestival Goldener Spatz: Bester Darsteller (Enzo Gaier), Bestes Drehbuch (Milan Dor); Filmfestival Fünf Seen 2013: Kinderfilmpreis (Hüseyin Tabak)

FSK: ohne Altersbeschränkung

Altersempfehlung: 8-11 J.

Klassenstufen: 3. bis 6. Klasse

Themen: Außenseiter, Tiere, Freundschaft, Abenteuer, Kindheit/Kinder, Familie

Unterrichtsfächer: Deutsch, Sachkunde/Lebenskunde, Ethik, Religion, Kunst, Biologie

Die Vorstellung, dass sich die Tomatensauce auf dem Teller mit den Nudeln vermischen könnte, bereitet Mika großes Unbehagen. Und wenn das Essen nicht genau um 14:17 Uhr vor ihm steht, wird der zehnjährige Junge wütend und wirft seine Mahlzeit auf den Boden. Mika mag es nicht, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert. Er braucht in seinem Alltag klare Strukturen, Regeln und Rituale, die ihm Verlässlichkeit und Sicherheit bieten. Denn Mika hat das Asperger-Syndrom, eine leichte Form des Autismus. Deshalb fällt es ihm schwer, auf andere zuzugehen und da er alles wörtlich nimmt, versteht er auch keine Ironie. Auf Außenstehende wirkt sein Verhalten oft seltsam und in der Schule wird er deshalb gehänselt. Nur Dana, die in Wien im selben Wohnblock wie Mika lebt und allen erzählt, sie sei die Tochter eines indischen Maharadschas, lässt sich nicht abschrecken. Sie findet es vollkommen in Ordnung, dass Mika weder Lügen noch Witze mag und kaum jemanden an sich heran lässt. Komisch ist Mika höchstens, weil er Mathe liebt.

Ein Pferd auf dem Balkon



Als Mika eines Nachts aus dem Fenster schaut, traut er seinen Augen kaum. Steht da wirklich ein Pferd auf dem gegenüberliegenden Balkon? Am nächsten Morgen erzählt er Dana von seiner merkwürdigen Beobachtung, die der Sache sofort auf den Grund geht. Gemeinsam schleichen sich die Kinder dann in die Wohnung, die zu dem besagten Balkon führt, und lernen so deren Bewohner, den leidenschaftlichen Glücksspieler Sascha, kennen, der das ehemalige Rennpferd Bucephalus bei einer Tombola gewonnen hat. Mika fasst sofort Zutrauen zu dem Tier. Doch Sascha weiß nicht, was er mit Bucephalus anfangen soll, der aufgrund einer Verletzung nicht mehr an Pferderennen teilnehmen kann und überdies auch nicht zum Zuchthengst taugt. Und eigentlich braucht er schnellstmöglich Geld, um seine Schulden bei zwei Gaunern zu begleichen.

Beginn einer Annäherung

Während Sascha verzweifelt versucht, an Geld zu kommen, lernt er Mika besser kennen und versteht allmählich, was Bucephalus für den Jungen bedeutet. Und auch Mika begreift, dass er Sascha helfen muss, wenn er das Pferd, dem der Schlachthof droht, retten will. So beginnt für den Jungen und seine neue Freundin Dana ein Wettlauf gegen die Zeit, in dessen Lauf Mika gezwungen wird, sich auf überraschende Situationen einzulassen. Und schließlich kann er mit der Unterstützung seiner alten Nachbarin Hedi in einem Casino seine besonderen mathematischen Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Vom Buch zum Film

Steht in dem gleichnamigen Kinderbuch von Milo Dor aus dem Jahr 1971 ein spielsüchtiger Erwachsener im Mittelpunkt, der mitten in einer Großstadt ein Pferd auf seinem Balkon hält, so erfindet der Film um dieses skurrile, märchenhafte Bild eine neue Geschichte. Mit dem Jungen Mika verschiebt sich die Perspektive dabei auf ein Kind, das aufgrund seiner Entwicklungsstörung nicht nur ein Außenseiter ist, sondern auch die Welt auf eine ganz eigene, ungewöhnliche Weise wahrnimmt.

Die Welt eines Asperger-Kindes



Indem der Film sich Mikas Sichtweise zu eigen macht, ermöglicht er auch für das Kinopublikum vor allem eines: einen anderen Blick auf die Dinge. Spielerisch und unaufdringlich vermittelt er in manchen Szenen, welche Eigenschaften Menschen mit Asperger-Syndrom auszeichnen, worin ihre Begabungen liegen und womit sie Schwierigkeiten haben. So illustrieren etwa kurze Animationen, wie Mikas mathematisches Vorstellungsvermögen funktioniert, wenn er in Gedanken ein schief markiertes Fußballfeld in ein exaktes Rechteck umwandelt, während durch verschwommene Bilder die akustische und visuelle Reizüberflutung imitiert wird, die Mika bei einem Spaziergang durch die Stadt erlebt. Dennoch hält [Das Pferd auf dem Balkon](#) nicht immer das hohe Niveau von Jugendfilmen wie [Ben X](#) (Nic Balthazar, Belgien, Niederlande 2007) oder [Mary & Max – oder: Schrumpfen Schafe, wenn es regnet](#) (Mary and Max, Adam Elliot, Australien 2009), in denen es ebenfalls um Menschen mit Asperger-Syndrom geht. Je dramatischer die Handlung wird, desto widersprüchlicher wirkt mitunter die Darstellung von Mikas Verhalten, etwa wenn er plötzlich körperliche Nähe ohne Probleme ertragen kann.

Ersatzfamilie im Wintermärchen



Überzeugender hingegen ist der Film, wenn er hinterfragt, wer oder was eigentlich "normal" ist und was als "anders" – und somit als fremd – gilt. Denn auch wenn Mika der auffälligste Außenseiter ist, so erzählt [Das Pferd auf dem Balkon](#) letztlich von Menschen, die Probleme haben, nicht mehr gebraucht werden oder am Rande der Gesellschaft stehen: Mikas Mutter ist alleinerziehend, berufstätig und manchmal durchaus auch von dem schwierigen Verhalten ihres Sohnes überfordert. Sascha verwendet sein mathematisches Wissen nur zur Auswertung von Wahrscheinlichkeiten für Glücksspiele, die ihm dann doch kein Geld bringen. Das Nachbarsmädchen Dana, das sich scheinbar vor nichts fürchtet, kommt aus einer Familie mit Migrationshintergrund und Mikas Ersatzgroßmutter Hedi ist eine alte Tänzerin, die längst in Vergessenheit geraten ist. Ihnen allen begegnet der Film mit großer Sympathie. Im grauen, winterlich-tristen Wien werden sie zu einer Ersatzfamilie für Mika, die ihm Sicherheit gibt – und [Das Pferd auf dem Balkon](#) wird zu einem abenteuerliches Großstadtmärchen.

Autor/in: Stefan Stiletto, Medienpädagoge mit Schwerpunkt Filmkompetenz und Filmbildung, 09.09.2013

Interview

"Man darf Kinder nie unterschätzen!"

Ein Gespräch mit dem Regisseur Hüseyin Tabak über seinen Film *Das Pferd auf dem Balkon* sowie über Qualitätsmerkmale von Kinderfilmen.



Hüseyin Tabak mit den Darstellern aus *Das Pferd auf dem Balkon* Enzo Gaier (Mika) und Nataša Paunović (Dana)

Hüseyin Tabak, Sohn kurdisch-türkischer Gastarbeiter, ist in Bad Salzuflen in Nordrhein-Westfalen geboren und aufgewachsen. Seine Karriere beim Film startete er als Laufbursche. In der Folge arbeitete er sich vom Set-Praktikanten bis zum Regie-Assistenten hoch. Im Jahr 2006 begann er an der Filmakademie Wien seine Ausbildung, wo er Regie und Drehbuch bei Michael Haneke und Peter Patzak studierte. In dieser Zeit realisierte er die Dokumentation *Kick Off* (Österreich 2010). Tabaks erster Spielfilm *Deine Schönheit ist nichts wert ...* (Österreich 2012) war zugleich auch sein Abschlussfilm an der Filmakademie. *Das Pferd auf dem Balkon* (Österreich 2012) ist sein zweiter Spielfilm und seine erste Produktion für Kinder.

Herr Tabak, wie kam das Pferd auf den Balkon?

Oh, eine gute Frage. Die stellen auch die Kinder meist zuerst. Natürlich gibt es immer das Problem, dass man mit der Antwort all die Magie aus dem Film nimmt. Aber um ehrlich zu sein: Es ist digital gemacht. Ein Pferd kann natürlich nicht auf dem Balkon stehen, der Platz würde gar nicht ausreichen, es würde ja schon im Treppenhaus stecken bleiben. Auch ist die Gefahr zu groß, dass das Pferd über die Brüstung springt und sich verletzt.

Das ist die technische Antwort auf die Frage. Wie sieht die Antwort auf die metaphorische Frage aus?

Das Pferd und Mika suchen beide ihren Platz in der Gesellschaft. Das Pferd ist ein Rennpferd mitten in der Großstadt. Eigentlich hat es da nichts zu suchen. Genauso wie ein Asperger-Junge, den man auch nur ungern wahrnimmt. Beide sind unerwünscht. Darauf beruht auch ihre Freundschaft. Sie verstehen sich untereinander. Der Besitzer des Pferdes, Sascha, weiß nichts mit ihm anzufangen und die Kinder in der Schule wissen auch nichts mit Mika anzufangen. Zwei Gestalten am Rande der Gesellschaft. So finden sie als Freunde zueinander.

Das Pferd auf dem Balkon ist ihr zweiter Langfilm. Warum haben Sie dafür einen Kinderfilmstoff gewählt?

Eigentlich wollte ich einen eigenen Stoff verfilmen, hatte sogar schon das Drehbuch geschrieben. Als meine Produzentin mir anbot, eine Geschichte von Milan Dor zu verfilmen, wollte ich dem Autor gegenüber Respekt zeigen und es zumindest erst einmal lesen, bevor ich ablehne. Von der ersten Seite an, dem Monolog von Mika, war ich ergriffen und wollte es unbedingt machen. Mein Professor, Michael Haneke, hat mich bei der Entscheidung unterstützt.

Der Roman von Milo Dor ist 1971 erschienen. Warum hat es so viele Jahre gedauert, bis aus dem Kinderbuch ein Film entstanden ist?

Manchmal brauchen gute Dinge Zeit, aber hier war es Zufall. Roman und Film unterscheiden sich stark. Im Roman zum Beispiel kommt gar kein Junge vor. Es geht nur um den Mann, der mitten in der Stadt ein Rennpferd besitzt und nicht weiß, was er damit machen soll. Die Produzentin Katja Dor, Ehefrau des Drehbuchautors Milan Dor, hat diesen Stoff schon immer als Kinderfilm gesehen. Eines Winters saß sie in Wien in einem Café, als ein verwahtes Pferd vorbeikam. Ein Pferd ohne Besitzer. Von dieser

Begegnung erzählte sie ihrem Mann, der sich im Gesprächsverlauf an eine Dokumentation über autistische Kinder erinnerte. So kamen die beiden Handlungen zusammen.

Das Besondere an dem Film ist die Perspektive aus der er erzählt wird, nämlich die Kindersicht. Warum haben Sie sich dafür entschieden?

Ein Kinderfilm ist eben für Kinder und die sehen sich selbst gerne in Figuren. Das schafft man eben nur, wenn man mit ihren Augen erzählt. Wir wollten immer ehrlich und respektvoll mit ihnen umgehen. Das ist zum einen die Erzählperspektive, zum anderen sind es aber auch die Dialoge. Es gibt viele Kinderfilme, in denen die Sprache von Kindern unnötig verniedlicht wird. Ich habe mir selber noch mal Filme aus meiner eigenen Kindheit angeschaut. [Momo](#) und [Ronja Räubertochter](#) zum Beispiel. Selbst mit 30 entdecke ich immer wieder neue Sachen. Ich wollte einen Film machen, den Kinder gerne sehen und immer wieder neue Sachen entdecken. Das geht nicht, wenn ein Film unnötig verkindlicht ist. Man darf Kinder nie unterschätzen.

Wie schwierig war es, sich in die Kinderperspektive einzufinden?

Gar nicht. Ich gehe mit meinen Kinderschauspielern genauso um wie mit Erwachsenen. Man muss mit den Kindern auf Augenhöhe arbeiten. In Szenen, in denen ich mir nicht sicher war, ob Mika wirklich so reden oder handeln würde, habe ich mich mit dem Hauptdarsteller Enzo Gaier hingesetzt und gesprochen. Er hat als Schauspieler sehr viel Input gegeben. Am Ende ist er derjenige, der sein Gesicht in die Kamera hält und Emotionen übermitteln muss.

Was macht für Sie einen guten Kinderfilm aus?

Er sollte immer aus der Sicht der Kinder erzählt werden. Die Dialoge sollten so natürlich wie möglich rüberkommen und nicht von erwachsener Hand umständlich umgeschrieben werden. In einem Kinderfilm muss nicht immer alles verständlich und aufgelöst sein. Nach einem guten Kinderfilm haben die Kinder meist sehr viele Fragen. In unserem Fall wäre das "Was ist Spielsucht?", "Was ist Asperger-Autismus?" oder "Wie geht es Rennpferden wirklich?". Kinder wollen gefordert werden und nicht gesättigt aus einem Film kommen und alles sofort vergessen.

Wie haben Sie sich dem Asperger-Syndrom angenähert?

Ich habe sehr viel gelesen und Dokumentarfilme angeschaut. Ich habe mich mit autistischen Kindern getroffen, war bei einer Pferdetherapie. Das Allerwichtigste, was ich gelernt habe, war dieser eine Satz: "Kennst du einen Autisten, kennst du einen Autisten". Jeder Autist ist anders. Ich habe einen Autisten kennengelernt, der zum Beispiel immer angefasst werden wollte und selbst Leute anfassen musste. Auf der anderen Seite habe ich Autisten kennengelernt, die eben nicht berührt werden wollen. Ich glaube, die einfachste Form, mit diesen Menschen umzugehen, ist ganz normal mit ihnen umzugehen. Im Endeffekt hat doch jeder, selbst Leute, die keine Autisten sind, seine Ticks und persönlichen Marotten. Autismus ist für mich keine Krankheit, es ist einfach nur eine Verhaltensstörung.

Wollen Sie mit dem Film erreichen, dass Berührungsängste gegenüber Asperger-Autisten abgebaut werden?

Als Regisseur mache ich keine Filme, um damit die Welt zu verändern. Aber wenn man einen Film aus der Perspektive eines Aspergers erzählt, passiert im Kino automatisch, dass die Zuschauer sich in die Person hineinversetzen und nach dem Film besser verstehen. Das ist kein erklärtes Ziel, aber ein schöner Nebeneffekt: dass der Zuschauer 90 Minuten lang selber Asperger-Autist ist.

Was ist die Botschaft des Films?

Das Leben ist besonders für Kinder voller Abenteuer und Fantasie hat keine Grenzen. Eines unserer Ziele war einen Film zu machen, in dem die Kinder die Abenteuer vor der eigenen Haustür erleben. Man muss sie nur wahrnehmen und mit der eigenen Vorstellungskraft ausschmücken.

Autor/in: Anna Wollner, freie Filmjournalistin in Berlin, 09.09.2013

Hintergrund

Mika und wie er die Welt sieht

Ausschnitt:
kinofenster.de/mika-und-wie-er-die-welt-sieht/

Als Mika den Spielplatz betritt, sieht er sofort, dass etwas nicht stimmt. Das Fußballfeld, das seine Klassenkameraden provisorisch mit ihren Schultaschen abgesteckt haben, ist vollkommen schief! Wir sehen Mikas kritischen Gesichtsausdruck in einer nahen Kameraeinstellung. In einem Gegenschnitt folgt eine Totale des Spielplatzes, die Kamera bewegt sich im Zeitraffer in die Vogelperspektive, Linien und Winkel werden in das Bild eingeblendet und beschriftet. Jetzt ist es auch für das Kinopublikum eindeutig: Anstatt zweier 90-Grad-Winkel besteht der rechte

Spielfeldrand aus einem 72- und einem 108-Grad-Winkel. Das ist es also, was den zehnjährigen Jungen, der das Asperger-Syndrom und eine Begabung für Mathematik hat, so gestört hat. Selbstverständlich greift Mika ein, um dies zu korrigieren, versetzt mitten im Spiel eine Tasche – und bekommt sofort mächtig Ärger, weil dadurch plötzlich ein Tor nicht mehr gewertet wird.

Mit den Augen von Mika

Mikas Welt ist anders. Er nimmt Dinge wahr, die andere nicht sehen – und schon zu Beginn von *Das Pferd auf dem Balkon* (Hüseyin Tabak, Österreich 2012) macht die Inszenierung dies spielerisch und humorvoll deutlich, indem sie die Grenzen der normalen Wahrnehmung sprengt und den Zuschauenden durch eine kurze Animation eine kommentierte Sicht von Mikas Gedanken zeigt. In mehreren Szenen wechselt der Film fließend direkt in Mikas Perspektive und zeigt mithilfe einer subjektiven Kamera, was dieser sieht. Wenn die Bilder etwa bei einem Spaziergang von Mika durch die Wiener Innenstadt plötzlich verschwimmen oder stark verwackelt sind und auf der Tonebene allerlei Geräusche zu einem diffusen Brei verschmelzen, der sinnentleert und zudem beängstigend wirkt, dann imitieren Kamera und Ton stellvertretend die Eindrücke des Jungen. Die Reizüberflutung überträgt sich unmittelbar auf das Publikum.

Beim Wort genommen

Andererseits verdeutlicht die Inszenierung durch die Montage auch, welche Schwierigkeiten Mika damit hat, Ironie, Doppeldeutigkeiten und Witze zu verstehen. Was auch immer gesagt wird, Mika nimmt seine Gesprächspartner/innen stets beim Wort. Als Dana ihm etwa bei ihrer ersten Begegnung erzählt, sie sei die Tochter eines Maharadschas, wechselt der Film durch einen harten Schnitt in Mikas Fantasie und zeigt, Dana in traditioneller indischer Kleidung auf goldenen Kissen in einem Palast sitzend. So stellt sich Mika eine indische Prinzessin vor. Und doch entlarvt der Film – wenn auch nicht für den Jungen, so doch zumindest für die Zuschauenden – diese Aussage als Räuberpistole, indem die Fantasie-Dana einmal deutlich in die Kamera zwinkert. Ebenso

verhält es sich, als Sascha behauptet, er esse alles. Alles, das bedeutet für Mika ganz wortwörtlich: Sascha würde auch Schuhe essen, wenn man sie ihm servieren würde. Und in seiner Fantasie tut Sascha genau das: Nach einem Schnitt sitzt Sascha in einem Restaurant und beginnt – ganz im Sinne von Charlie Chaplin in [Goldrausch](#) (The Gold Rush, Charles Chaplin, USA 1925) – einen Stiefel mit Messer und Gabel zu verspeisen. Die Montage stellt so Mikas Fantasiewelt und die Realität direkt in Verbindung, macht den Wechsel der Ebenen durch absurde Überhöhungen oder leuchtende Farben erkennbar, die sich deutlich von Mikas tristem Alltag abheben, und bezieht daraus ihre Komik.

Mika und das Asperger-Syndrom

Informationen über das Asperger-Syndrom – eine angeborene tiefgreifende Entwicklungsstörung mit autistischen Zügen, die die Wahrnehmung der Realität beeinträchtigt und Auswirkungen auf die sozialen Fähigkeiten der Betroffenen hat – fließen in [Das Pferd auf dem Balkon](#) unterdessen durch Mikas Voice-Over-Kommentar oder Dialoge über die sprachliche Ebene ein. Gerade zu Beginn des Films vermittelt etwa ein Gespräch zwischen den Kindern, womit Mika als Asperger-Kind Schwierigkeiten hat. Er erklärt, dass er keine Witze mag (weil er Ironie nicht versteht) und Lügen hasst (weil diese eben nicht das wiedergeben, was er sieht). Außerdem kann er die Gesichtsausdrücke seiner Mitmenschen nicht einordnen und mag es auch nicht, wenn ihm jemand zu nahe kommt.

Schwierigkeiten, Regeln und Rituale



Was Mika braucht, sind feste Regeln und Rituale. Sie helfen ihm dabei, seine Umwelt zu verstehen und geben ihm Sicherheit. Daher rührt seine Begabung für Mathematik, die sich durch Logik und Gesetze auszeichnet und in der nichts interpretiert werden muss. Andererseits will Mika diese starren Strukturen auch auf seinen Alltag übertragen wissen. Um Punkt 14:17 Uhr muss das Essen auf dem Tisch stehen – und dabei darf sich die Tomatensauce auf gar keinen Fall mit den Nudeln vermischen. Ebenso wichtig ist es ihm, freitags Pfannkuchen zu essen. Abweichungen von diesen Regeln verwirren Mika und lösen auch mal heftige Wutausbrüche in ihm aus.

Ein bisschen mehr anders

"Jeder Mensch ist anders als die anderen. Da ist es doch egal, wenn manche Menschen ein bisschen mehr anders sind." Mit diesen Worten stellt Mika sich in der ersten Szene von [Das Pferd auf dem Balkon](#) dem Publikum vor – und verdeutlicht damit zugleich, wie er selbst seine Rolle in der Gesellschaft sieht. Mika weiß, dass andere ihn für seltsam halten, weil er sich nicht so wie sie verhalten kann. Und doch ist Mika auch sehr selbstbewusst und sieht in seinem Anderssein eine Auszeichnung. So bringt der Film von Anfang an seine Botschaft auf den Punkt: Nicht um das Normal-Sein geht es, sondern darum, sich vorurteilsfrei, aufgeschlossen und sensibel auf seine Mitmenschen und deren Besonderheiten einzulassen. Ob das nun ein Kind mit Asperger-Syndrom, eine alleinerziehende Mutter, ein Spieler, ein selbstbewusstes Mädchen aus einer Migrantenfamilie oder eine alte Frau ist, spielt dabei keine Rolle. [Das Pferd auf dem Balkon](#) erzählt auf sympathische Art von Menschen, die oft als Außenseiter/innen wahrgenommen und ausgegrenzt werden. Dabei zeigt der Film ihre Eigenheiten als Stärken und widersetzt sich so angenehm einem starr gefassten Begriff der scheinbaren Normalität.

Autor/in: Stefan Stiletto, Medienpädagoge mit Schwerpunkt Filmkompetenz und Filmbildung, 09.09.2013

Hintergrund

Mein Freund, das Tier

Im Film [Das Pferd auf dem Balkon](#) hat der leicht autistische Mika in der Schule keine Freunde

Der zehnjährige Mika, der das Asperger-Syndrom hat, ist ein einsames Kind, bis er eines Tages einen unerwarteten Freund findet: das Pferd namens Bucephalus, zu dem er sich sofort hingezogen fühlt. Ohne Scheu legt der Junge schon beim ersten Zusammentreffen seine Stirn an den Kopf des Hengstes, wird ruhig und schöpft Vertrauen. Wie diese Begegnung Mikas Leben verändert, davon erzählt der Film [Das Pferd auf dem Balkon](#) (Hüseyin Tabak, Österreich 2012) auf einfühlsame Weise. Dass Tiere einen positiven Einfluss auf Kinder mit Kontakt- und Entwicklungsstörungen oder körperlichen Beeinträchtigungen haben, erlebt die Hippo- und Physiotherapeutin Uta Winkler täglich in ihrem Beruf. Ihr Arbeitsplatz befindet sich in einer großen Reithalle, in die sanft das Tageslicht einfällt. Hier läuft das Therapiepferd Pascal, vom Gemüt her freundlich und geduldig, gleichmäßig im Kreis. Runde um Runde. Die Therapeutin sitzt auf dem Pferd hinter der spastisch behinderten Katharina und bewegt behutsam Kopf, Beine und Arme des Mädchens. Katharinas Körperhaltung verändert sich enorm. Ihr sonst starrer Blick ins Leere wird konkret, ihre Augen werden groß und wach. Ihre zu Fäusten geballten Hände lockern sich, die Beine schmiegen sich irgendwann an den Pferdekörper. "Kinder entspannen sich beim Reiten, sie spüren ihren eigenen Körper intensiver", sagt die Therapeutin.

Befreiung durchs Reiten

Tiere erfüllen in Mikas und Katharinas Fall sowie generell bei der tiergestützten Therapie eine wichtige Aufgabe. Sie bilden Brücken und können Vermittler sein. Uta Winklers jüngste Patienten/innen sind gerade vier oder fünf Jahre alt. Je früher eine tiergestützte Therapie beginnt, desto besser, sagt die Hippotherapeutin, die Heilbehandlungen mit speziell dafür ausgebildeten Reitpferden anbietet. Kinder sehen das Reiten nicht als Therapie, an der sie erfahrungsgemäß irgendwann die Lust verlieren, sondern als Beschäftigung, die Spaß macht und motiviert. "Die Kinder empfinden das Sitzen auf dem Pferderücken als Befreiung", sagt Uta Winkler. Das Besondere am Pferd ist ihr schwingender, rhythmischer Gang in alle drei Dimensionen. Er lockert die Muskeln und entkrampft. Die Kinder lernen, aufrechter zu sitzen, ihre Balance zu halten und eine Beziehung mit dem Tier einzugehen.

Mensch und Tier

Die tiergestützte Therapie ist ein relativ junges Feld in der Pädagogik und Psychologie, das Zusammenleben von Mensch und Tier dagegen ein aus evolutionsbiologischer Sicht uraltes bewährtes Prinzip. Ob als Reit- oder Lastentier, es wird ebenso zum Gefährten oder zur Bezugsperson. So wird auch Bucephalus im Film [Das Pferd auf dem Balkon](#) für Mika zu einem festen Bestandteil seines Lebens; er besucht den Hengst regelmäßig und versorgt ihn mit Futter. Tiere verhelfen allgemein zu einem dynamischeren Alltag mit einem gewissen Rhythmus, denn sie wollen spazieren gehen, gefüttert und bekuschelt werden. Zudem sind Pferd, Hund, Katze und Co. gute und geduldige Zuhörer, die immer Zeit haben und Geheimnisse für sich behalten. Mit dem Tier wird geschmust, es wird zum Freund, um den man sich kümmern muss. Im Zusammenleben mit Tieren lernen Kinder zu vertrauen, Verantwortung und Rücksicht zu übernehmen und entwickeln zudem nicht selten eine größere Naturverbundenheit. Gleichzeitig geht es aber auch darum, die eigenen Bedürfnisse und die des Tieres zu erkennen und zu respektieren. Denn der Alltag mit einem Tier besteht eben nicht nur Kuscheln, Beobachten und Spielen, sondern auch aus Arbeit und Verantwortung. Tiere sind kein Spielzeug, sie haben kontinuierlich Bedürfnisse – nicht nur, wenn das Kind dazu Lust hat.

Pädagogen/innen und Therapeuten/innen sind sich insgesamt einig, dass die Zuneigung zum Tier Respekt gegenüber Mitmenschen fördert und dass besonders in der frühen kindlichen Phase, ein Tier eine Brücke zwischen Kind und seiner erlebten Welt sein kann.

Tiere bewerten nicht



Mika hat einen Freund gefunden: das Pferd Bucephalus

Besonders autistische Kinder wie der Filmheld Mika profitieren enorm durch langjährige tiergestützte Therapien, werden emotionaler stabiler und lernen durch das Übernehmen von Verantwortung wieder Kontakte zu anderen zu knüpfen. Ob Hund, Katze, Schaf, Lama oder Pferd: Die Patienten/innen, egal ob Kinder oder Erwachsene, suchen sich idealerweise ihre tierischen Partner selber aus. "Ein ganz entscheidender Punkt ist", sagt Ingrid Stephan, Sozialpädagogin am Institut für soziales Lernen mit Tieren im niedersächsischen Lindwedel, "dass Menschen generell von Tieren nicht bewertet, sondern als authentisch angenommen werden.

Die Patienten werden akzeptiert so wie sie sind – eine Erfahrung, die auch Mika mit seinem Pferd macht. Tiere haben im Gegensatz zu vielen Eltern, Therapeuten oder Pädagogen gegenüber dem Kind keine Erwartungshaltung." Die Sozialpädagogin beobachtet in ihren Therapien immer wieder, dass sich die Kinder durch die Tiere gänzlich angenommen fühlen. Sie können unter den tierischen Gefährten ganz sie selber sein und fühlen sich verstanden.

Nähe und Vertrauen

Die Ergebnisse aus der tiergestützten Therapie lassen sich auch auf gesunde Kinder übertragen: Eine Begegnung mit einem Tier ist für alle Kinder ein intensives emotionales Erlebnis, das Geborgenheit, Nähe und Vertrauen schenken kann. Als weiteren Aspekt betont Ingrid Stephan, dass Kinder im Kontakt mit Tieren nicht nach den Normen unserer leistungsorientierten Gesellschaft funktionieren müssen, denen sie manchmal nicht entsprechen können. Auch in Familien mit Trennungshintergrund können Tiere der konstante Faktor sein und helfen Trennungssängste zu überwinden, während in der Pubertät Tiere Heranwachsenden dabei helfen können, sich von den Eltern zu lösen.

Das Tier wirkt wie ein Eisbrecher

Die Hippo- und Physiotherapeutin Uta Winkler beobachtet bei ihren kleinen Patienten/innen, dass sie selbstbewusster werden. "Irgendwann halten sie selber die Zügel und sind wahnsinnig stolz darauf", so Winkler. Beim heilpädagogischen Reiten sind die Interaktionen zwischen den Kindern und Pferden noch intensiver: Die Kinder gehen mit den Vierbeinern auf die Koppel, putzen und füttern, können sie mit allen Sinnen wahrnehmen und mit ihnen kommunizieren. Beziehungs- und kontaktgestörte Kinder scheinen sich alleine schon durch die Anwesenheit eines Tieres zu entspannen und auch die Mutter das Filmhelden Mika sieht, welchen positiven Einfluss das Pferd auf ihren Sohn hat: Am Ende des Films nimmt er Reitstunden. Erlebnisse mit Tieren bereiten Kindern Freude und Erfolgsgefühle und öffnen gewissermaßen Türen zu einem emotionalen Erleben, zu Neugier und Tatendrang. In 20 Jahren Berufserfahrung hat Uta Winkler viele junge Menschen gemeinsam mit dem Therapiepferd begleitet. An einen besonderen Moment erinnert sie sich gerne zurück: "Das Pferd wirkte wie ein Eisbrecher. Der wortkarge, fast stumme autistische Junge hat in der Therapie plötzlich angefangen, auf dem Pferd zu singen und zu klatschen".

Autor/in: Nadine Querfurth, Biologin und Wissenschaftsjournalistin in Berlin, 09.09.2013

Anregungen für den Unterricht

Fach	Themen	Sozialformen und Methoden
Deutsch	Mein Lieblingstier	Gruppenarbeit (GA): Informationen und Bilder zum Thema "Mein Lieblingstier" auf einem Poster zusammenstellen und danach im Plenum (PL) darüber sprechen, warum diese Tiere für die Kinder so wichtig sind.
	Filmsprache	GA: Beschreiben wie Mikas Gedanken und Gefühle durch filmische Gestaltungsmittel (Einstellungsgrößen, Kameraeinstellungen, Musik, Schnitt) dargestellt werden.
	Mikas Stärken und Besonderheiten	Einzelarbeit (EA): Über Mika als neuen Freund einen fiktiven Brief an die Großeltern schreiben. Dabei jeweils drei bis fünf von Mikas besonderen Fähigkeiten und Eigenarten schildern.
	Vergleich von Buch und Film	Partnerarbeit (PA): An einem Filmausschnitt die Buchvorlage von Milo Dor mit dem Film vergleichen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten benennen und begründen.
Ethik/ Religion, Lebenskunde	Freundschaft	(GA): In Kleingruppen diskutieren, wie in Das Pferd auf dem Balkon Freundschaften entstehen und wie man selbst Freundschaften finden und pflegen kann. Die Ergebnisse dazu auf einem Plakat festhalten und im Plenum vorstellen.
	"Familiäre" Beziehungen	GA: Porträts von Dana, Mika, Hedi, Lara und Sascha malen und daraus ein Figurenschaubild erstellen. Im Plenum Mikas Beziehung zu diesen Personen besprechen und analysieren, wie im Film Menschen verschiedener Generationen miteinander agieren.
	Asperger-Syndrom	GA: Sich im Internet auf Kinderseiten (etwa: www.kinder-nachrichten.de) und durch Lehrermaterial über das Asperger-Syndrom informieren und die Ergebnisse im Plenum vorstellen und besprechen.
	Andersein und Stigmatisierung	PL: Mikas Wahrnehmung von der Welt und sein Verhalten in der Klasse analysieren und darüber nachdenken, was "normal sein" und "anders sein" bedeuten kann.
	Reittherapie	PL: Ausflug zu einer/m Hippotherapeuten/in, der/die über seine/ihre Arbeit mit Pferden erzählt und erklärt, wie der Kontakt mit den

		Tieren Kindern mit Behinderungen und anderen Schwierigkeiten helfen kann.
	Glücksspielsucht	EA: Sich mit Hilfe der Internetseite www.kidkit.de in der Klasse über das Thema Glücksspielsucht informieren, die Ergebnisse in Stichpunkten notieren und im Plenum mit der Klasse besprechen.
Biologie	Pferde	EA: Sich über die artgerechte Haltung von Pferden informieren, die Ergebnisse zusammenfassen und in einen Pferde-Steckbrief festhalten.

Autor/in: Sabine Kögel-Popp, Diplom-Pädagogin und Medienpädagogin in München, 09.09.2013

Arbeitsblatt

Im Mittelpunkt des Kinderfilms [Das Pferd auf dem Balkon](#) (Hüseyin Tabak, Österreich 2012) steht der zehnjährige Mika. Er hat das Asperger-Syndrom, eine leichte Form von Autismus, wodurch er seine Umgebung und Mitmenschen auf ganz eigene Weise wahrnimmt. In seiner Schule ist er deshalb ein Außenseiter. Als er eines Nachts ein Pferd auf dem Balkon eines Nachbarn entdeckt, findet er über das Tier Kontakt zu der gleichaltrigen Dana und zu dem Glücksspieler Sascha, der den Hengst Bucephalus bei einer Tombola gewonnen hat. Als Bucephalus verschwindet, setzt Mika alles daran, um das geliebte Tier zurückzugewinnen.

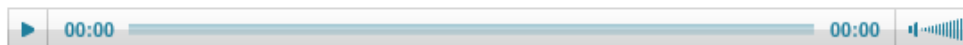
Die Aufgaben des Arbeitsblattes sind für Schülerinnen und Schüler von 8 bis 11 Jahren (Klasse 3-6) gedacht und beziehen sich auf den Inhalt und die Gestaltung des Films. Sie regen ferner dazu an, sich in andere Menschen hineinzuversetzen, die Beweggründe für ihr Handeln nachzuvollziehen und sie in ihren Besonderheiten zu verstehen. Das Arbeitsblatt eignet sich für die Fächer Deutsch, Ethik, Religion und Sachkunde/Lebenskunde.

Aufgabe 1: Arbeiten mit einer Audiodatei

Fächer: Deutsch, Religion, Ethik, Sachkunde/Lebenskunde

Vor dem Kinobesuch:

Höre dir die Audiodatei mindestens zwei Mal gut an.



Audiodatei: "Beim Nachbarn!" (© Neue Visionen Filmverleih)

Abrufbar unter: www.kinofenster.de/arbeitsblatt-das-pferd-auf-dem-balkon-kf1309/

a) Gib den Inhalt schriftlich wieder und beschreibe die Personen, das Tier und die Geräusche, die du hörst, sowie die Atmosphäre und die Wirkung des Gehörten auf dich. Wie reagiert der Mann auf Mika? Bespreche deine Eindrücke mit einer Klassenkameradin oder einem Klassenkameraden.

b) Wie könnte diese Szene mit der Kamera (Kameraeinstellungen, Farbe, Licht) gestaltet sein? Male ein Bild zu dieser Szene.

Vorschlag für eine Projektarbeit ab 5. Klasse:

c) Bildet Fünfer-Gruppen und spielt die Szene nach. Bestimmt vier Spieler/innen und einen Kameramann oder eine Kamerafrau und filmt euer Spiel mit einer Videokamera oder dem Handy. Überlegt vorher, welche Kameraperspektiven und Kameraeinstellungen sinnvoll sind und welche Gegenstände ihr für die Geräusche braucht. Schneidet die Szene, falls möglich, mit einem Videoschnittprogramm.

d) Präsentiert eure Filme in der Klasse und diskutiert im Plenum, was in dem Film [Das Pferd auf dem Balkon](#) passieren könnte.

Nach dem Kinobesuch:

Vergleicht euer Szenenbild aus Aufgabe b) oder eure Filmszenen aus Aufgabe c) mit der echten Szene im Film und beschreibt dabei Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Aufgabe 2: Arbeiten mit einem Standbild

Fächer: Deutsch, Religion/Ethik

Mika hat seine erste Reitstunde auf seinem Freund Bucephalus.



- a) Beschreibe, welchen Eindruck Mika in diesem Bild auf dich macht. Beachte dabei seine Haltung und seinen Gesichtsausdruck. Überlege, wie Mika im Film meist auf dich gewirkt hat und was auf dem Foto anders ist.
- b) Versetze dich in Mikas Gedankenwelt und schreibe eine kurze Erlebniserzählung zu diesem Bild in Ich-Form.
- c) Entwickelt in Partnerarbeit einen kleinen Fragenkatalog dazu, was für Mika das Besondere an dem Pferd ist. Ihr könnt so beginnen: Was hast du gedacht, als du Bucephalus das erste Mal gesehen hast? Was magst du an Pferden besonders gern? Versucht gemeinsam Antworten auf die Fragen zu finden.

Aufgabe 3: Thema Außenseiter

Fächer: Deutsch, Religion, Ethik, Sachkunde/Lebenskunde

Die Hauptpersonen im Film Mika, Dana, Lara, Hedi und Sascha haben alle verschiedene Sorgen, Probleme und Lebenssituationen, die sie zu Außenseitern/innen machen können.

- a) Bildet eine Gruppe und sucht euch eine Figur aus und beschreibt sie. Was erfahrt ihr im Film über diese Person? Wie lebt sie? Findet ihr, dass diese Person ein/e Außenseiter/in ist oder nicht? Notiert eure Überlegungen und begründet im Plenum eure Meinung.
- b) Dana kommt gut mit Mikas Eigenarten zurecht. Sie findet ihn "verrückt", aber auch prima. Versetze dich in Dana und schreibe einen Brief an Mika, warum du gerne mit ihm befreundet bist.
- c) Verfasse eine Liste mit Tipps für die Kinder in Mikas Klasse, wie sie lernen können, ihn besser zu verstehen. Du kannst Mikas Mitschüler/innen zum Beispiel seine mathematische Vorstellung von dem Fußballfeld am Anfang des Films erklären.

Autor/in: Sabine Kögel-Popp, Diplom-Pädagogin und Medienpädagogin in München, 09.09.2013

Glossar

Dokumentarfilm

Im weitesten Sinne bezeichnet der Begriff non-fiktionale Filme, die mit Material, das sie in der Realität vorfinden, einen Aspekt der Wirklichkeit abbilden. John Grierson, der den Begriff prägte, verstand darunter den Versuch, mit der Kamera eine wahre, aber dennoch dramatisierte Version des Lebens zu erstellen; er verlangte von Dokumentarfilmer/innen einen schöpferischen Umgang mit der Realität. Im Allgemeinen verbindet sich mit dem Dokumentarfilm ein Anspruch an Authentizität, Wahrheit und einen sozialkritischen Impetus, oft und fälschlicherweise auch an Objektivität. In den letzten Jahren ist der Trend zu beobachten, dass in Mischformen (Doku-Drama, Fake-Doku) dokumentarische und fiktionale Elemente ineinander fließen und sich Genregrenzen auflösen.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren: Die Detailaufnahme umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände, die Großaufnahme (engl.: close up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab, die Naheinstellung erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“). Der Sonderfall der Amerikanischen Einstellung, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der Halbnah-Einstellung, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind. Die Halbtotale erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung und die Totale präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (engl.: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet. Die Panoramaeinstellung zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Farbgebung

Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) erzeugt werden. Signalfarben lenken die Aufmerksamkeit, fahle, triste Farben senken die Stimmung.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Insert

Die Aufnahme eines Gegenstandes (zum Beispiel Kalender, Brief, Schlagzeile) oder einer Schrift wird in den Film eingeschnitten, um eine dramaturgisch wichtige Information zu vermitteln.

Kameraperspektiven

Die gängigste Kameraperspektive ist die Normalsicht. Sie fängt das Geschehen in Augenhöhe der Handlungsfiguren ein und entspricht deren normaler perspektivischer Wahrnehmung. Aus der Untersicht/Froschperspektive aufgenommene Objekte und Personen wirken oft mächtig oder gar bedrohlich, während die Aufsicht/Obersicht Personen oft unbedeutend, klein oder hilflos erscheinen lässt. Die Vogelperspektive kann Personen als einsam darstellen, ermöglicht in erster Linie aber Übersicht und Distanz. Die Schrägsicht/gekippte Kamera evoziert einen irrealen Eindruck und wird häufig in Horrorfilmen eingesetzt oder um das innere Chaos einer Person zu visualisieren.

Montage

Mit Schnitt oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung über die Auflösung einer Szene bis zur Szenenfolge und der Anordnung der verschiedenen Sequenzen. Die Montage macht den Film zur eigentlichen Kunstform, denn sie entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten. Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen.

Schuss-Gegenschuss-Technik

Eine Folge von Einstellungen, in denen jeweils eine Person aus der Perspektive der anderen gezeigt wird, bezeichnet man als Schuss-Gegenschuss-Technik. Der Grad der Subjektivität wird dadurch bestimmt, ob die andere Person angeschnitten von hinten mit im Bild zu sehen ist, oder die Kamera ganz die subjektive Perspektive des jeweiligen Gegenübers einnimmt. Dabei bewegt sich die Kamera normalerweise auf der Handlungsachse. Wird letztere missachtet, kann der Eindruck entstehen, die Personen würden einander nicht ansehen („Achsenprung“).

Subjektive Kamera

Mit der subjektiven Kamera, auch Point of View Shot genannt, wird der Blickwinkel des Erzählenden oder eines Protagonisten nachgeahmt. Man sieht damit die Welt aus der subjektiven Sichtweise der jeweiligen Figur. Diese Kameraperspektive stellt eine Erweiterung der beschreibenden Außensicht dar und erleichtert den Zuschauenden das Sich-Einfühlen in Charaktere.

Voice-Over

Auf der Tonspur vermittelt eine Erzählerstimme Informationen, die der Zuschauende zum besseren Verständnis der Geschichte benötigt und die mitunter auch Ereignisse zusammenfassen, die nicht im Bild zu sehen sind. Häufig tritt der Off-Erzähler als retrospektiver Ich-Erzähler auf.

Zeitraffer/Zeitlupe

Der Zeitraffer verkürzt die Zeit sichtbar. Wurde er in den Slapstick-Filmen der Stummfilmzeit vor allem als komisches Element verwendet, so benutzt ihn das zeitgenössische Kino, um elliptisch zu erzählen und Zeitabläufe besonders hervorzuheben. Die Zeitlupe dehnt die reale Zeit und wird oft bei entscheidenden dramatischen Höhepunkten eingesetzt, um Spannung zu intensivieren, etwa der entscheidende Freistoß bei einem Fußballspiel oder der Einschlag einer Kugel in den Körper. Zeitlupe und Zeitraffer heben die Raum-Zeit-Illusion des klassischen Erzählkinos auf und dienen insofern auch zur Aufmerksamkeitslenkung.

Filmpädagogisches Begleitmaterial

Filmtipp (2013), VISION KINO

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1215182>

Filmpädagogisches Begleitmaterial (2013), Neue Visionen Filmverleih

<http://www.neuevisionen.de/einzelfilm.php?id=1029>

Weiterführende Links

Website/ Trailer des Films

<http://www.das-pferd-auf-dem-balkon.de/>

SPON: Autismus: "Oft wünschte ich, die Menschen wären nummeriert"

<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/autismus-menschen-mit-asperger-syndrom-berichten-ueber-ihren-alltag-a-877992.html>

Institut für soziales Lernen mit Tieren

<http://www.lernen-mit-tieren.de/>

MyHandicap: Hippotherapie - Behinderung mit Pferden lindern

<http://www.myhandicap.de/pferdetherapie-behandlung-bewegungsstoerung.html>

Kinder und Tiere

<http://www.kinder-und-tiere.de/>

vigo.online (AOK): Warum Haustiere gut für Kinder sind

http://www.vigo.de/de/vorbeugen/haustiere/warum_haustiere_gut_fuer_kinder_sind.html

Zeit Online: Die Wut der Frauen

<http://www.zeit.de/politik/ausland/2011-05/proteste-frauen-saudi-arabien>

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

kinofenster.de: Methoden der Filmarbeit

<http://www.kinofenster.de/lehmaterial/methoden/>

Berg Fidel (Filmtipp vom 01.05.2012)

<http://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/berg-fidel-film/>

Ein Tick anders (Filmbesprechung vom 01.06.2011)

http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/ein-tick-anders-film/

"Blind für soziale Codes" (Interview vom 04.02.2008)

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0802/nic_balthazar_0802/

Mary & Max – oder: Schrumpfen Schafe, wenn es regnet (FilmTipp vom 05.08.2010)

http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/mary_und_max_oder_schrumpfen_s_chafe_wenn_es_regnet_film/

Ben X (Filmbesprechung vom 04.02.2008)

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0802/ben_x_film/

Impressum

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia,
verantwortlich:

Thorsten Schilling, Katrin Willmann

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, info@bpb.de

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Maren Wurster

Große Präsidentenstr. 9, 10178 Berlin, Tel. 030 / 275 77 575, info@visionkino.de

Autoren/innen: Stefan Stiletto, Anna Wollner, Nadine Querfurth

Unterrichtsvorschläge und Arbeitsblätter: Sabine Kögel-Popp

Redaktion: Ula Brunner, Kirsten Taylor

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH

Layout: Tobias Schäfer

Bildnachweis: Das Pferd auf dem Balkon (alle Bilder): © Neue Visionen Filmverleih

© September 2013 kinofenster.de

Diese Texte sind lizenziert nach der Creative Commons
Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License.